

Deutscher Waldbesitzer

Sonderausgabe
ALLES FÜR DEN
WALDBESITZER



SCHWARZNUSSANBAU

Wertholzproduktion _ Seite 11

INVESTMENT WALD

Wald kaufen oder verkaufen _ Seite 14

MOBILSÄGEWERKE

Schnittholz selber produzieren _ Seite 21

Wer liefert die Pflanzen für den Wald von morgen?

Angesichts der riesigen Flächen, die durch die Trockenheit und Folgeschädlinge entstanden sind, stehen nicht nur die Waldbesitzer vor gewaltigen Aufgaben. Auch die Forstbaumschulen, die die Pflanzen für die Wiederbewaldung liefern sollen, stehen vor bisher nicht gekannten Herausforderungen. Wir sprachen hierzu mit Alain Paul vom Verband Deutscher Forstbaumschulen e. V.

Herr Paul. Durch die aktuelle Misere im deutschen Wald dürfte doch auch die Nachfrage nach Forstpflanzen stark gestiegen sein?

Alain Paul: In der Tat ist die Nachfrage gestiegen. Allerdings sind nicht alle Flächen geräumt, weil es nicht so rasch geht (Finanzmittel, Absatzmarkt, Arbeitskräfte, Covid-Auswirkungen). Es macht auch keinen Sinn, alles zu räumen, weil die Flächen auf vielseitige Weise wiederbewaldet werden sollen. Um maximale Mischwälder zu erreichen, braucht es allerdings forstliches Vermehrungsgut und die Pflanzung.

Gibt es aktuell überhaupt genügend verkaufsfertige Sortimente in den Baumschulen?

Alain Paul: Keiner erwartet, dass sofort genügend Pflanzen vorhanden sind für die zurzeit 300.000 ha, die übrigens noch mehr werden. Allerdings haben wir derzeit das Maximum getan, um die kurzfristig steigende Nachfrage bestmöglich zu bedienen. Wir haben über 350 Mio. Pflanzen für den Markt jährlich parat und die Produktion wurde schon gesteigert, wo immer es möglich ist. Die Forstbaumschulen haben keinerlei kapazitiven Engpass. Das in den Jahren 2019 und 2020 verfügbare Saatgut war knapp und wie der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) bereits 2019 feststellte: Die Aufgabe ist eine Generationsaufgabe.

Gibt es Veränderungen beim Kaufverhalten der Kunden be-

züglich Baumarten und Herkunft?

Alain Paul: Natürlich hat es einen Windhundeffekt gegeben, wo die Waldbesitzer das kauften oder reservierten, was er schon brauchen konnte und planen. Absolut verständlich. Sehr schwer wurde die Situation dadurch, dass sich große Teile der Nachfragen auf fünf bis sechs Baumarten beschränkten. Unter dem Begriff „klimaresiliente Baumarten“ gab es einen Run z. B. auf Esskastanie, Rot-eiche, Douglasie und Küstentanne. Es ist klar, dass solch eine explodierende Nachfrage nach den wenigen Baumarten nicht vollständig gedeckt werden konnte. Forstpflanzen brauchen vier bis sechs Jahre zur Anzucht. Versandfertige Forstpflanzen sind verderblich – man kann sie nicht „parken“.

Ein weiteres Übel sind die Ausschreibungen. Sie haben sich in den Anforderungen verschlechtert und werden der Situation nicht mehr gerecht: Der Nachfragende behält sich Storni vor, verweigert dies aber den Anbietern. Der Begriff der höheren Gewalt (Force Majeur) wird relativiert. So sollen z. B. Dürreversicherungen abgeschlossen werden und die Bindefristen sind zu lang. An solchen Ausschreibungen sollte man einfach nicht teilnehmen.

Was muss der Waldbesitzer beachten, damit er genügend und vor allem die richtigen Pflanzen für den Wald von morgen erhält?



Verband Deutscher
Forstbaumschulen e.V.

www.forstbaumschulen.org

Alain Paul: Planung, Kommunikation, Vertrauen – das ist der Ansatz, den wir als Verband empfehlen und der den Forstbauschulen hilft. Nachhaltigkeit beginnt unter anderem durch langfristige vertrauensvolle und faire Zusammenarbeit – ein Schlüssel für belastbare Beziehungen. Unabhängig von Krisenzeiten hilft es den Forstbauschulen, wenn man mittelfristige Bedarfsmengen grob abspricht. Auch Flexibilität der Kunden bei Pflanzengröße und -alter helfen.

Gibt es vonseiten der Baumschulen Empfehlungen zu einzelnen Baumarten oder Herkünften?

Alain Paul: Diese Frage ist eine ganz knifflige. Abgesehen davon, dass viele standortökologischen Karten in den Dürre Jahren über den Haufen geworfen wurden, hat auch der Forstbauschuler keine Glaskugel. Die Richtlinienkompetenz liegt bei der Forschung und der Forstverwaltung. Wir sind absolut auf Linie mit den Forstlichen Versuchs-



Foto: VDF

Alain Paul (Diplomforstingenieur) Geschäftsführer und Sprecher des Verbands Deutscher Forstbauschulen e. V.

August Lüdemann
Forst- und Landschaftsservice GmbH
Forstbauschulen • Forstdienstleistungen

termingerechte Lieferung
bodenfrische Forstpflanzen
heimische Wildgehölze
Saatgutgewinnung u. Lohnanzuchten
Übernahme kompletter Aufforstungen

60528 Frankfurt/M.
Am Poloplast 10
Tel. 069-66 80 65 10
Fax 069-66 68 80 1
AL@august-luedemann.de
www.august-luedemann.de

Zif

ERWIN VOGT
FORSTBAUSCHULEN GMBH

Wir stehen für Qualität & Herkunftssicherheit

Lohnanzuchten zur Sicherung Ihrer Wunschsortimente, Forstpflanzen, Aufforstungen, Einheimische Wildgehölze, Saatgutgewinnung

Osterloher Weg 2 · 25421 Pinneberg
Telefon: +49 (0) 4101 7966-0
info@vogt-forstbauschulen.de
www.vogt-forstbauschulen.de

und Forschungsanstalten. Prof. Dr. Hermann Spellmann, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für Waldpolitik beim BMEL spricht den Forstbauschulen wie auch den Forstgenetikern aus dem Herzen: "Es ist dringend angeraten, die heimischen Baumarten wie auch die alten bekannten Gastbaumarten zu nutzen, um Wege zu einer Wiederbewaldung in Deutschland zu finden. Diese Baumarten haben das beste Potenzial und gleichzeitig bestehen bereits umfangreiche Anbau- wie auch waldbauliche Erfahrungen."

Nach unserer Ansicht sind nicht wissenschaftlich begleitete und abgestimmte Versuche mit neuen Gattungen und Arten ökologisch betrachtet ein unglaubliches und nicht kalkulierbares Risiko. Es kann keine Voraussage getroffen werden, welchen Folgen die Pflanzung dieser Arten nach sich ziehen.

Viel wichtiger, zukunftsgerichteter und lösungsorientierter ist eine Forcierung der forstlichen, ökologischen und ertragskundlichen Forschung. Dabei spielt es im Hinblick auf den langen Zeithorizont, mit dem der Waldbau arbeitet, keine Rolle, ob es erst in 30 Jahren belastbare Ergebnisse gibt. Landwirtschaftsministerin

Julia Klöckner hat hier erfreulicherweise die entsprechenden Weichen gestellt! Viele Folge-regierungen müssen das Thema dann aber im Auge behalten. Wald ist ein Gesellschaftsthema.

Gibt es Wünsche von den Forstbauschulen an die Waldbesitzer?

Alain Paul: Die Kommunikation zu den Waldbesitzern wurde in den letzten Jahren schon besser und das half nun in dieser schlimmen Situation. In der Not steht man erst recht zusammen und schafft neue Lösungen, hoffe ich. Liefertreue, zertifizierte Pflanzen und ein fairer Umgang sind unsere Empfehlung.

Die Forstbauschulen wünschen sich genügend Saatgut von den Pflanzennachfragern möglichst in den Herkünften und Sorten, die dann später auch abgefragt werden. Auch unser Ziel ist es, einen artenreicheren, stabilen und produktiven Wald zu schaffen, der seine Aufgaben vollumfänglich erfüllen kann. Die Not und die Kahlfelder sind so bedeutend, dass wir nicht warten können, denn Wald ist Umwelt- und Klimaschutz, aber auch Einkommens- und Rohstoffquelle. ☐

VDF
Verband Deutscher Forstbauschulen e.V.

Mit Sicherheit Pflanzen kaufen!

Staatlich kontrollierte Forstbauschulen auch in Ihrer Region.

Der VDF vertritt bundesweit führende Forstbauschulen und forstliche Saatgutbetriebe.

Mehr Infos über den VDF unter:
www.forstbauschulen.org

VDF e.V. • Alain PAUL, GF • Johannes-Kepler-Ring 1 • D-22486 Norderstedt
Tel. 040-55 44 89 69 • Fax 040-53 30 96 69 • E-Mail: VDF@konzert.com

Verband Deutscher Forstbauschulen e. V.